

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **63/64 (1914)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von den Herrn De Quervain & Schneider in Bern mit Liebe und viel Verständnis ausgeführt wurde. Leitend war dabei der Gedanke, das gute Alte zu erhalten und alles Neue, wie Decke, Bestuhlung und Beleuchtung ihm so anzupassen, dass auch da, wo Altes und Neues nebeneinander stehen, doch der künstlerische Gesamteindruck ein einheitlicher werde (Abb. 8 bis 10). Von figürlichen Darstellungen blieben erhalten im Mittelschiff zwei Bilder, die Geburt Christi darstellend, im linken Seitenschiff zwei Bilder mit Heiligenfiguren. Der reiche ornamentale Schmuck wurde nach den vorhandenen Motiven in der ganzen Kirche ergänzt. Das Weiss und Rot der Wände und Säulen, die farbigen Ornamente der Bögen und des Chores stimmen gut zusammen mit dem Rot des Bodens aus Marseillanplatten und dem dunkelgebeizten Holz der Decke und der Bestuhlung. Seither gestiftete Glasmalereien nach guten, alten Originalen kopiert tragen zur Erhöhung der feinen Wirkung bei. Auf Weihnachten 1912 war die Wiederherstellung in allen Teilen vollendet.

Miscellanea.

Die deutschen Technischen Hochschulen im Sommer 1914. Die Zahl der an den elf Technischen Hochschulen Deutschlands eingeschriebenen Studierenden, die im Sommerhalbjahr des Vorjahres auf 11 541 zurückgegangen war, ist im laufenden Halbjahr wieder auf 12 232 gestiegen. Wie im Vorjahr zeigt sich jedoch wieder eine Abnahme gegenüber dem vorangehenden Wintersemester (vergl. Bd. LXIII, S. 174). Zu diesen 12 232 Studierenden kommen noch 1647 Hörer für einzelne Vorlesungen, was einen Gesamtbesuch von 13 879 Personen ausmacht. Auf die einzelnen Abteilungen verteilen sich die Studierenden wie folgt: Maschineningenieurwesen 3116 gegen 2836 im Sommer 1913; Bauingenieurwesen einschliesslich Geodäsie 2767 gegen 2725; Architektur 2193 gegen 2154; Chemie und Pharmazie 1544 gegen 1446; Elektrotechnik 1307 gegen 1164; Bergbau und Hüttenwesen 574 gegen 495; Schiffsbau und Schiffsmaschinenbau 234 gegen 218 und sonstige allgemein bildende Fächer 493 gegen 503.

Auf die verschiedenen Hochschulen verteilt sich die Besuchsziffer wie folgt: Charlottenburg 2205 gegenüber 2165 im Vorjahr, München 2189 (2110), Dresden 1328 (1221), Darmstadt 1301 (1227), Hannover 1070 (991), Karlsruhe 1067 (970), Aachen 799 (757), Danzig 767 (737), Stuttgart 731 (669), Braunschweig 477 (467) und Breslau (gegründet 1911) 298 (231).

Seil-Schwebbahn S. Nazzaro-Indemini. Die Kantonale Baudirektion des Kantons Tessin erlässt eine Einladung zur Einreichung von ausführlichen Planofferten nebst Kostenberechnung für die Erstellung einer Seil-Schwebbahn zur Beförderung von Waren und Vieh von der Station S. Nazzaro der S. B. B. am Langensee nach Indemini. Die Planofferten sind bis zum 15. Oktober d. J. einzureichen. Die Auswahl unter denselben steht der Behörde zu.

Das Programm ist zu beziehen vom „Dipartimento cantonale delle Pubbliche Costruzioni“ in Bellinzona.

Eidgenössische Technische Hochschule. Das Rektorat der Eidgenössischen Techn. Hochschule teilt mit, dass Prüfungen, Vorlesungen und Kurse des Wintersemesters programmgemäss (1. Oktober und 13. Oktober) beginnen werden. Ob für Studierende und Neuangemeldete, die im Militärdienst sind, besondere Anordnungen getroffen werden müssen, lässt sich zurzeit noch nicht bestimmen. Man wird bestrebt sein, alles so einzurichten, dass den Studierenden möglichst geringe Nachteile erwachsen.

Neubau des Hôpital Beaujon in Paris. Das bekannte, am Faubourg Saint-Honoré gelegene Hôpital Beaujon soll niedrigeren und durch ein neues an der nördlichen Peripherie der Stadt ersetzt werden. Der Verkaufspreis der alten Liegenschaft wird auf 12 Millionen, der Kaufpreis des neuen, 80 000 m² umfassenden Geländes auf 3,5 Millionen Franken veranschlagt.

Nekrologie.

† **L. Rychner.** Zu Aarau, seiner Vaterstadt, verschied nach langer Krankheit am 17. ds. Mts. in seinem 65. Altersjahr Ingenieur Ludwig Rychner. Am 11. April 1850 geboren, besuchte er die untern Klassen der Kantonsschule in Aarau und sollte hierauf wie sein

Vater das Bäckergerwebe erlernen. Da dieser Beruf ihn aber nicht befriedigte, wandte er sich dem technischen Studium zu. Mit 20 Jahren trat er 1870 in den damals am Eidg. Polytechnikum bestehenden „Vorkurs“ ein und absolvierte hierauf die Ingenieur-Abteilung unserer Technischen Hochschule von 1871 bis 1875. Seine erste Praxis machte Rychner in den Jahren 1875/76 an der Aargauischen Südbahn durch, worauf er ein weiteres Jahr auf dem Ingenieurbureau Stambach in Aarau arbeitete. Im Jahr 1877 erhielt er Anstellung im Eidg. Topographischen Bureau in Bern, für das er bis zum Jahr 1895 tätig war. Seit letztgenanntem Jahr stand er in Aarau einem eigenen technischen Bureau vor. Daneben widmete er sich vielfach den Gemeindeangelegenheiten; von 1898 bis Ende 1909 gehörte er dem Stadtrat Aarau an; er war Mitglied der Elektrizitäts- und der Katasterkommission usw. Mit besonderer Liebe war Rychner der Sangeskunst ergeben und darum ein allzeit begeistertes Mitglied der Aarauer Gesangsvereine, bei denen er, wie bei Allen, die ihn näher kennen gelernt haben, noch lange in freundlicher Erinnerung fortleben wird.

† **J. Raschdorf.** Im Alter von mehr als 91 Jahren ist am 13. August zu Berlin Architekt Julius Raschdorf gestorben, ehemaliger Professor an der Techn. Hochschule Berlin und Erbauer des Berliner Doms. Raschdorf war ein anregender Lehrer und als solcher bis in seine letzten Jahre tätig. Die „Deutsche Bauzeitung“ hat den Lebensgang und die Wirksamkeit des Verstorbenen anlässlich seines achtzigsten Geburtstages schon im Jahre 1903 geschildert.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Aufruf

betreffend die Arbeitsverhältnisse im Baugewerbe.

Neben den vielen Hilfsaktionen, die gegenwärtig für die Unterstützungsbedürftigen, die Kranken und die Soldaten eingeleitet wurden, sollte nicht die *Sorge für die regelmässige Beschäftigung* unserer arbeitsfähigen und auch arbeitswilligen Bevölkerung vergessen werden. Die Kriegsfurcht, die Geldnot und der Ruf nach Einschränkung aller Ausgaben haben eine Stockung im Geschäftsverkehre verursacht, die viele Arbeiter und Angestellte brotlos machte und voraussehen lässt, dass die Zahl dieser Erwerbslosen rasch steigend zunehmen werde. Mit öffentlicher Unterstützung wird man sie vor Hunger schützen, aber man wird ihnen nicht die Zufriedenheit und Zuversicht geben können, die ihnen die *Arbeit* gewährt. Abgesehen von den wirtschaftlichen Nachteilen böten Unterstützungsbedürftige in grosser Zahl eine nicht zu verkennende öffentliche Gefahr. Die Sorgen der Kriegszeit werden von den Zurückgebliebenen gefasster und ruhiger ertragen, wenn sie so viel als möglich ihrer gewohnten Beschäftigung nachgehen; dann werden auch die Wehrmänner, fern von den Ihrigen, beruhigter ihrer schweren Pflicht sich hingeben können.

Im Baugewerbe, das schon vorher nur ungenügend beschäftigt war, ist der Rückschlag besonders fühlbar geworden und die Aussichten auf die Zeit, da die begonnenen Arbeiten vollendet sein werden, sind ganz entmutigende. Der Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein hat deshalb eine Versammlung von Vertretern aller Unternehmer-Verbände des Baugewerbes zusammengerufen. Vorläufige Erhebungen zeigen, dass sehr viele Betriebe ganz eingestellt, andere erheblich reduziert wurden. Beim städtischen Arbeitsamte allein sind jetzt schon 534 arbeitslose Berufsarbeiter der Baugewerbe und 234 Erdarbeiter und Handlanger — davon mehr als die Hälfte Schweizerbürger — angemeldet, von denen die grosse Mehrzahl gar keinen Verdienst findet. Für die noch tätigen Arbeiter reichen die Arbeitsgelegenheiten, je nach Beruf, nur noch für etwa zwei Wochen bis zwei Monate, dann werden auch diese brotlos sein, wenn nicht neue Aufträge eingehen.

Die Vertreter der Unternehmerverbände haben einmütig den Willen ausgesprochen, die Betriebe auch unter erschwerten Umständen so viel als möglich aufrecht zu erhalten. Es sollen die Mitglieder dieser Verbände von ihren Vorständen aufgefordert werden:

- die Einstellung von Arbeitern möglichst auf hiesige oder schon längere Zeit hier ansässige Arbeiter, die Familie haben, zu beschränken, damit die einheimischen und ortsansässigen Arbeiter bevorzugt sind,
- passend reduzierte Arbeitszeit einzuführen, damit recht viele Arbeiter vor grösserer Not bewahrt werden können,
- die tarifmässigen Stundenlöhne auch weiterhin zu bezahlen und allfällige Unterbietungen derselben abzulehnen.

So hoffen die Unternehmer wirksam dazu beizutragen, dass die noch vorhandenen und weiter eingehenden Arbeiten möglichst vielen Arbeitern über die mit Sorge zu erwartende Zeit hinweg helfen. Nicht minder schweren Herzens blicken die Unternehmer für sich selbst und die Ihrigen der Zukunft entgegen. Ihnen droht nicht nur der Arbeitsmangel, sie befürchten, dass bei dem ohnehin nachteiligen, reduzierten Betriebe, infolge von Unterbietungen die Arbeiten zu verlustbringenden Preisen ausgeführt werden müssen. Sie hoffen aber, dass einsichtsvolle *Behörden und Private durch Ablehnung unkaufmännischer Unterbietungen* zur Milderung der Krisis beitragen werden.

In anerkennenswerter Weise haben *sowohl die städtischen wie auch die kantonalen Behörden beschlossen, ihre Bauarbeiten und die vorgesehenen Reparaturarbeiten weiter zu führen*. Sie dürften gewiss noch weiter gehen und auch solche projektierte Bauten, die nach dem Kriege einem dringenden Bedürfnisse entsprechen, in Angriff nehmen lassen. Das allein genügt nicht; auch private Bautätigkeit sollte mit der öffentlichen Hand in Hand gehen. Die Verminderung der öffentlichen Not, die Vermehrung der Zufriedenheit und die Schonung der Unterstützungskassen rechtfertigen es, allen Schwierigkeiten zum Trotz, die Ausführung solcher Werke an die Hand zu nehmen.

Langsam gewöhnen die Banken wieder Erleichterungen im Zahlungsverkehr. Das Vertrauen der Bevölkerung wird wiederkehren und dann wird auch die Bitte verstanden werden, die heute die Gebetbetreibenden an die Bevölkerung richten, es möchten mit der Wiederkehr regelmässiger Zahlungen auch die notwendigen Bau-, Reparatur- und Ergänzungsarbeiten aller Art, trotz der Not der Zeit, ja geradezu wegen derselben, in Auftrag gegeben werden. Wer solches tut, auch der leistet dem Vaterland einen wirklichen Dienst!

Für die Kommission für Organisation von Arbeitsgelegenheiten des Baugewerbes:

Der Präsident: Der Aktuar:
Pflegard. Alfr. Hässig.

Anmerkung der Redaktion. In einem besondern, an alle Architekten im Z. I. u. A. V. versandten Rundschreiben führt die Kommission u. a. noch aus was folgt:

„... Mehr denn je sollte jetzt verhindert werden, dass die Not durch unkaufmännisches Unterbieten noch vermehrt werde. Sie sind daher gebeten, Ihren Bauherren so viel als möglich zu empfehlen, derartige Offerten zu übergehen. Sie wollen aber auch darauf halten, dass Vergebungen in möglichst viele Lose verteilt, und dass auch Kleinmeister mit passenden Aufträgen bedacht werden. Die Unternehmerverbände werden Listen dieser Kleinmeister anfertigen und sie den Interessenten zur Verfügung halten.

In Ihrem eigenen Interesse werden Sie Ihre Kunden zu bewegen suchen, beabsichtigte Bauprojekte wo irgend möglich doch zur Ausführung zu bringen. Sie werden damit zur Linderung der Not in breiten Schichten beitragen. Sie können aber noch ein Mehreres tun, indem Sie veranlassen, dass noch zurückgelegte *Baurechnungen unverzüglich revidiert und zur Zahlung angewiesen werden*. Eine alte und teilweise sehr berechtigte Klage der Unternehmer betrifft die Verzögerung der Rechnungsrevisionen. In solchen schweren Zeiten machen sich die Rückstände besonders fühlbar. Des aufrichtigen Dankes der Unternehmer bei Erfüllung ihres Wunsches sind Sie gewiss.“

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

XXXIII. Generalversammlung

Sonntag, den 12. Juli 1914, in der Festhalle der Landesausstellung
in Bern.

PROTOKOLL.

(Schluss von Seite 104.)

7. *Wahlen.* Der Vorsitzende teilt der Versammlung mit, dass seitens der bisherigen Ausschussmitglieder zwei definitive Demissionen vorliegen, nämlich die des langjährigen Vizepräsidenten der Gesellschaft Herrn Kantonsingenieur E. Charbonnier und diejenige des Sprechenden, während die übrigen Ausschussmitglieder sich der Generalversammlung zu einer allfälligen Wiederwahl für eine weitere Amtsperiode wieder zur Verfügung stellen würden.

Es beliebt der Versammlung in Abänderung der Reihenfolge der Traktandenliste zuerst die Wahl des Ausschusses vorzunehmen und daran anschliessend den neuen Präsidenten zu wählen.

a) *Wahl der Ausschussmitglieder.*

Herr alt Gotthardbahn-Direktor Dr. H. Dietler verdankt in herzlichen Worten dem Ausschuss und dessen scheidenden beiden

ersten, leitenden Mitgliedern ihre Mühewaltung und Arbeit im Interesse der Gesellschaft aufs beste und beantragt der Versammlung, als Zeichen der Anerkennung und des Dankes, die eine Wiederwahl nicht ablehnenden Ausschussmitglieder durch Erheben von den Sitzen für eine weitere Amtsperiode in globo als Ausschussmitglieder wieder zu wählen. Die Versammlung erhebt diesen Antrag unter Akklamation einstimmig zu Beschluss.

Der Vorsitzende verdankt die Wiederwahl seiner bisherigen Kollegen Namens der Wiedergewählten aufs beste und beantragt der Versammlung Namens des Ausschusses als neue Ausschussmitglieder folgende zwei Kollegen zu wählen:

1. Ingenieur O. Tschanz als Vertreter des Lokalkomitees des diesjährigen Festortes;
2. Professor A. Rohn von Genf, Ingenieur, Mitglied des Lehrkörpers der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich

als Vertreter des westschweizerischen Elementes im Ausschusse und zugleich als derzeitigen Vertrauensmann der jüngeren Generation, insbesondere der Studierenden an der Ingenieur-Abteilung unserer Hochschule.

Da aus der Versammlung keine Gegenvorschläge oder Vermehrungsanträge gestellt werden, konstatiert der Vorsitzende die einstimmige Wahl der beiden Vorgeschlagenen.

b) *Wahl des Präsidenten der G. e. P.* Der Vorsitzende beantragt Namens des Ausschusses der Versammlung zum neuen Präsidenten der Gesellschaft den bisherigen Generalsekretär, Herrn Direktor F. Mousson, Mitglied des Vorstandes der A.-G. der Maschinenfabriken von Escher Wyss & Cie, Zürich, zu wählen, indem er demselben namens des Ausschusses und der Gesellschaft für seine zehnjährige Tätigkeit als Generalsekretär warmen Dank und Anerkennung zollt.

Durch Erheben von den Sitzen und unter Akklamation stimmt die Versammlung dem Antrag des Vorsitzenden bei.

Der Neugewählte dankt für die auf ihn gefallene Wahl, die für ihn eine grosse, wohl kaum verdiente Ehrung seitens der Gesellschaft bedeute, aufs beste und bittet um Nachsicht, wenn seine Amtsführung als künftiger Präsident von Anfang an nicht in allen Teilen derjenigen seiner drei Vorgänger, unter deren Leitung er während seiner Tätigkeit als Generalsekretär das Vergnügen hatte, im Ausschusse mitzuarbeiten, gleich komme. Immerhin werde er sich seine verehrten Vorgänger und mehrjährigen Kollegen als Vorbild dienen lassen, zähle dabei aber auch auf die kräftige Mitarbeit und Unterstützung seiner alten und neuen Kollegen im Ausschusse. An diese Erklärungen anschliessend stattet der Sprechende dem *zurücktretenden Präsidenten, Direktor R. Winkler*, namens des Ausschusses und der Gesellschaft wohlverdienten und aufrichtigen Dank ab für seine grossen Verdienste während seiner 16jährigen Tätigkeit im Ausschusse, sowie ganz besonders für seine mustergültige vierjährige Führung des Präsidiums der Gesellschaft. Er beantragt der Versammlung, als äusseres Zeichen dieses Dankes *Herrn Dir. R. Winkler zum Ehrenmitglied der Gesellschaft zu ernennen*.

Unter allgemeinem rauschendem Beifall erklärt sich die Versammlung einstimmig mit diesem Antrage einverstanden.

Direktor Winkler verdankt die Ernennung zum Ehrenmitglied und gibt namentlich seiner Freude darüber Ausdruck, dass ihm hierdurch Gelegenheit gegeben sei, auch fernerhin mit seinen langjährigen Kollegen und Freunden im Ausschusse in näherer Fühlung zu bleiben, da ja der Ausschuss von jeher die Uebung gepflogen habe, zu seinen Tagungen auch die Ehrenmitglieder als beratende Vertrauensmänner einzuladen.

c) *Wahl der Rechnungsrevisoren.* Der Vorsitzende teilt mit, dass laut Statuten an Stelle des bisherigen Rechnungsrevisors Ing. O. Tschanz nach zweimaliger Amtsdauer, abgesehen davon, dass er inzwischen als Mitglied des Ausschusses gewählt worden sei, eine Neuwahl vorgenommen werden müsse, während der andere Rechnungsrevisor, Prof. P. Ostertag, nach nur einmaliger Amtsdauer wieder bestätigt werden könne. Namens des Ausschusses beantragt der Vorsitzende, Herrn Prof. P. Ostertag für eine weitere Amtsdauer als Rechnungsrevisor zu bestätigen und als neuen Rechnungsrevisor Ing. J. Chuard, Staatsrat von Fribourg, zu wählen.

Die Versammlung bezeugt durch Erheben von den Sitzen einstimmig ihr Einverständnis mit diesen Vorschlägen.

8. *Ort der nächsten Generalversammlung 1916.*

Direktor Nizzola, Delegierter des Verwaltungsrates des „Motor“ A.-G. für angewandte Elektrizität in Baden, überbringt namens der